

Wildbienenparadies auf kleinstem Raum

Mit dem Anlegen von Kleinstrukturen für Wildbienen in unserer Kultur- und Siedlungslandschaft schaffen wir wertvolle Lebensräume für die fleissigen Insekten. Neben einem breiten und vielfältigen Blütenangebot benötigen die Wildbienen auch Unterschlupf und artspezifische Nistplätze. Dafür braucht es keine grossen Flächen: Schon auf ca. 16 m² im Garten oder auf einer Restfläche eines Park- oder Pausenplatzes lässt sich ein Miniatur-Wildbienenparadies realisieren. Und keine Angst – Wildbienen stechen nicht, daher können die Strukturen problemlos in Hausnähe angelegt werden. Der Standort für ein Miniatur-Wildbienenparadies sollte sonnig und trocken sein. Die unterschiedlichen Kleinstrukturen können dabei miteinander kombiniert werden. In Klammern sind die ungefähren Material- und Erstellungskosten der jeweiligen Kleinstruktur angegeben.

Sandlinse (pro m² ca. 200.-)

Die meisten Wildbienenarten legen ihre Brut im Boden ab. Sie finden ihre natürlichen Nistplätze in offenen Bodenflächen und in Lehm- oder Lösswänden. Mit einem geringen Aufwand kann aus geeignetem Sand ein solcher Nistplatz angelegt werden. Dafür wird spezieller, leicht lehmiger Sand (Fingerprobe) benötigt. Zuerst wird eine ca. 35 cm tiefe Grube ausgehoben und mit einer grosszügigen Drainageschicht aus grobem Kies ausgestattet. Darauf wird die rund 60 cm mächtige Wildbienenandschicht angehäuft und stellenweise leicht angedrückt.

Totholzstruktur (pro Stück ca. 200.-)

Andere Wildbienenarten nisten in Totholz wie Wurzelstöcken, in Asthaufen oder in abgestorbenen Pflanzenstängeln. Diese regengeschützten Strukturen können stellenweise eingegraben werden. Die Holzstrukturen können mit kleinen Bohrlöchern von 2-9 mm Durchmesser ergänzt werden. Wichtig dabei ist, dass die Löcher seitlich zur Struktur des Holzes verlaufen und im Abstand von mindestens 2 cm zueinander gebohrt werden. Querstehende Holzfasern sollen entfernt werden, da diese die empfindlichen Flügel der Bienen verletzen können.

Steinhaufen (pro Stück ca. 200.-)

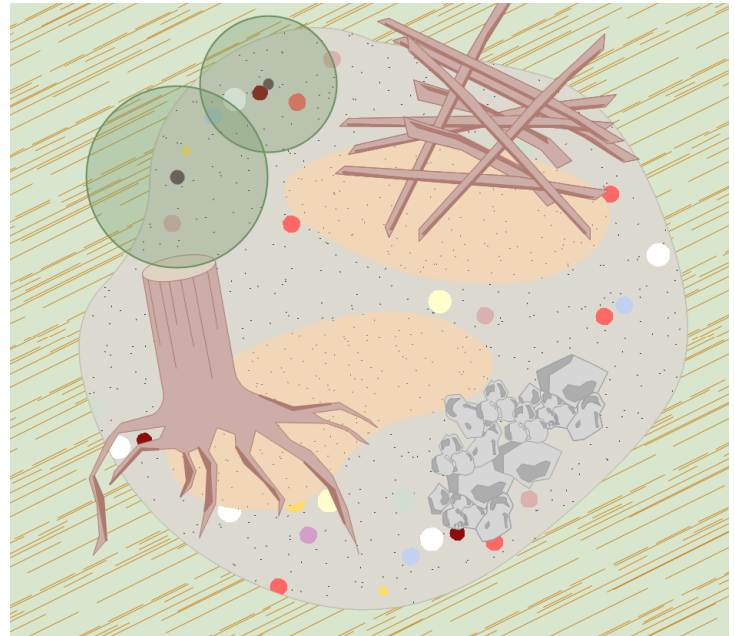
Ein Steinhaufen eignet sich als wertvolle Struktur im Wildbienenparadies. Etwa 80 % der Steine müssen einen Durchmesser von 20-40 cm aufweisen. Bei vielen kleinen Steinen sind zu wenig Hohlräume vorhanden. Die Steine werden auf dem gewachsenen Boden oder in einer drainierten Grube, ähnlich wie bei der Sandlinse, gezielt aufgeschichtet.

Kleinstrauch (pro Stück ca. 30.-)

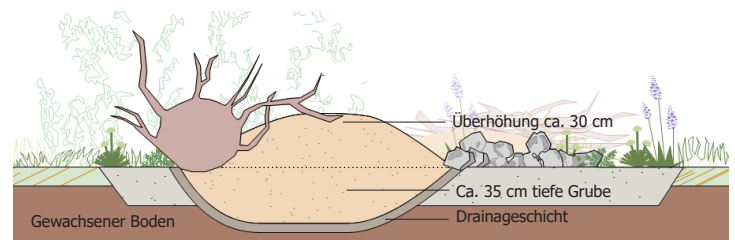
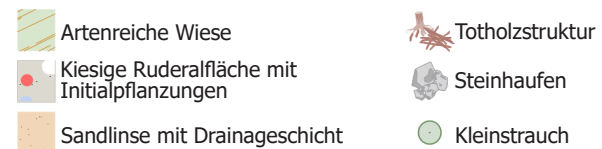
Einheimische Straucharten bieten verschiedensten Tierarten eine wichtige Lebensgrundlage. Im Frühling bieten sie den Wildbienen Pollen und Nektar. Im Winter sind die Früchte der Sträucher eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und Kleinsäuger. Dornen- und fruchttragende Arten wie z. B. einheimische Wildrosenarten sind besonders geeignet.

Ruderalfläche (pro m² ca. 15.-)

Kiesige Ruderalflächen sind dynamische Trockenstandorte. Mit der geeigneten Zusammensetzung von Blütenpflanzen bietet man den Wildbienen ein attraktives Nahrungsangebot. Bei der Ansaat und Bepflanzung der vorbereiteten Flächen sind einheimische und standortgerechte Samenmischungen und Stauden zu verwenden.



Beispielskizze Wildbienenparadies auf 16 m² mit extensiv gepflegter Wiese



Schemaschnitt Wildbienenparadies

Blumenwiese (pro m² ca. 5.-)

Blumenwiesen sind besonders artenreiche Grünflächen. Um den Artenreichtum zu fördern, dürfen die Flächen nicht gedüngt werden. Nach der Mahd im Sommer wird das Schnittgut vor Ort getrocknet und anschliessend abgeführt.

Unterhalt

Bei Bedarf werden die wuchernden Pflanzen vorsichtig von Hand aus den Sandlinen und von den Strukturen entfernt. Markhaltige Pflanzenstängel sollen stehen gelassen werden, da einige Wildbienenarten ihre Brut darin ablegen. Geschlossene Hohlräume in Totholzstrukturen dürfen nicht beschädigt werden. Dahinter entwickeln sich die Jungtiere der Wildbienen, die im nächsten Jahr erfolgreich schlüpfen.